



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 36.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1916.

— Heber Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —

## Das Marschschwein.

Von Dr. Körner, Barfinghausen. (Mit Abbildung.)

In Norddeutschland, sowie in einem Teile von Mitteldeutschland wurde früher ein großes, schweres Schwein mit großen Schlappohren gezüchtet, das, da man es vornehmlich in den Marschen antraf, als Marschschwein bezeichnet wurde. Ich habe selbst früher diesen Typ auf meinem Gute Dorotheental im Kreise Ederförde gezüchtet. Durch Kreuzung mit

englischen Schweinen wurde diese Schweineart leichtfutriger und frohwüchsiger gemacht.

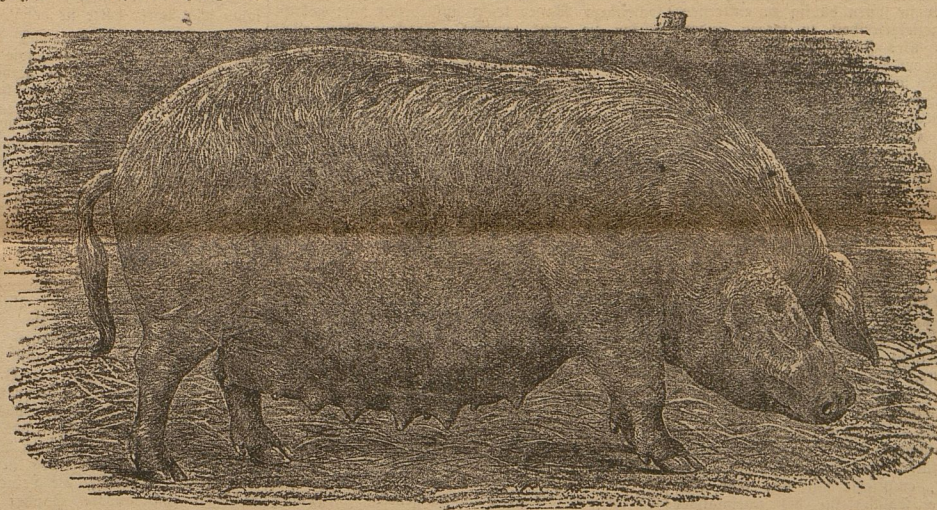
Das veredelte Marschschwein (siehe Abbildung) hat folgende Gestalt: Der Kopf ist kräftig, mittellang, mit gut entwickelten Raumsteln; der Rüssel stark, ziemlich lang; Rüsselscheibe breit; Gesichtslinie leicht gesattelt; breite, lange Schlappohren. Hals kräftig, mittellang; Körper sehr lang, tief, robust; Kreuz leicht abfallend; Schwanzansatz kräftig. Vorder- und Hinterschinken lang, breit und fleischig. Brust sehr tief. Gefäße stark entwickelt. Gliedmaßen sehr kräftig und gut gestellt; breite, feste Knochen mit reichem Muskelbesatz. Haut kräftig; Behaarung stark und gleichmäßig. Farbe vorwiegend weiß. Die Gesamterscheinung ist die eines schweren, kräftigen Tieres mit energischen Bewegungen.

Das veredelte Marschschwein gehört zu den schwersten Schlägen; es zeichnet sich aus durch seine Großwüchsigkeit und seine Frohwüchsigkeit bis zu einem höheren Alter, durch seine Fruchtbarkeit und seinen Milchreichtum, durch seine Widerstandskraft, auch bei ungünstigen Stall- und Ernährungsverhältnissen und seine genügende Beweglichkeit, welche seine ausgedehnte

Benutzung zum Weidegang ermöglicht. Es ist besonders geeignet zur Erzeugung von fleischreichen Masttieren im Gewichte von 125 bis 150 kg zur Herstellung von Dauerwaren. Das Marschschwein erscheint mithin als ein gutes Gebrauchstier, besonders für die Bedürfnisse der ländlichen Haushaltungen geeignet. Man findet es hauptsächlich in der Provinz Sachsen (in der Altmark), in Schleswig-Holstein und in Sachsen-Altenburg.

ausfallen und dann die Tiere, bis das neue Federfleisch ausgebildet ist, mehr oder weniger nach umherlaufen, allen Zufällen der Witterung preisgegeben. Daraus erklärt es sich auch, daß sie in dieser Zeit leicht Erkrankungen sich ausziehen, und darum ist es vorteilhaft, wenn die Maufer bereits eintritt, solange noch warme Herbstwitterung herrscht und nicht bereits raue Winde oder kalte Herbstregen begonnen haben oder gar die Vorboten des Winters mit Schneefällen und harten Nachfrösten sich geltend machen. Je früher die Maufer eintritt, desto früher ist sie auch beendet,

gute Pflege vorausgesetzt, und desto mehr Aussicht bieten die Tiere, vor dem Beginn der strengen Winterfälle von neuem zu legen und uns in der Winterzeit reichlich mit den dann besonders hoch im Preise stehenden Eiern zu versorgen. Leider können wir nur wenig tun, um den frühen Beginn der Maufer und deren schnellen Verlauf zu fördern, abgesehen davon, daß wir gerade in dieser Zeit, obwohl die Hühner nicht legen, besonders gut füttern und außerdem für



Ferdelles Marschschwein.

## Die Maufer des Geflügels, besonders der Hühner.

Von Dr. Blande.

Die Maufer des Geflügels ist keine Krankheit, aber ein Vorgang, der für die Tiere manche Unbequemlichkeiten, ja ernsthafte Störungen des Wohlbefindens mit sich bringt und daher die größte Aufmerksamkeit und Sorgfalt des Züchters erfordert, um wirkliche Schädigungen der Gesundheit zu vermeiden. Die Maufer besteht nämlich darin, daß das Federwechsel sein altes Federfleisch abwirft und allmählich die neuen Federn sich bilden, die ausgewachsen ihm den besten Schutz gegen die Unbilden der rauhen Winterwitterung gewähren. Bald nach dem Höhepunkte des Sommers beginnt häufig schon die Maufer, indem zuerst einzelne Federn ausfallen, allmählich der Ausfall sich mehrt, oftmals aber auch auf einmal, nicht selten in einer einzigen Nacht, fast alle Federn

genügenden Schutz gegen ungünstige Witterungseinflüsse sorgen. Nachdem das Ausfallen der Federn begonnen hat, ist es zweckmäßig, zunächst etwas knapp zu füttern, natürlich ohne die Tiere Hunger leiden zu lassen, insbesondere nicht zu viel stickstoff- und fettreiches Futter zu geben, hingegen soviel als möglich Grünfutter; denn der Mangel an Eiweiß und Fett bewirkt ein Schlafwerden der Muskeln und der Haut und beschleunigt daher das Ausfallen der alten Federn; sind dagegen diese größtenteils abgeworfen, dann ist um so reichlichere Fütterung am Plage, um die schnelle Neubildung der Federn zu unterstützen. Das geschieht namentlich durch eiweiß- und fettreiche Futtermittel sowie durch solche, die viel mineralische Stoffe enthalten. Wenn die Hühner freien Auslauf haben und viel Insekten und Gewürm finden, ist genügt dies, um ihren Bedarf an eiweiß- und fettreicher Nahrung zu befriedigen; ist das nicht der Fall, so muß man



dem Futter Fleischabfälle oder Fleischmehl, Fischmehl, Garnelen, ganz besonders auch frisches Knochenmehl oder mit dem Weizkerne frische Knochen hinzuzufügen. Außerdem gibt man möglichst viel gute Körner, die ja allerdings leider, solange der Krieg noch andauert, schwer in hinreichender Menge zu beschaffen sind; namentlich leisten in dieser Zeit fettreiche Körner vorzügliche Dienste, wie Mais und Hafer, sodann Sonnenblumenkerne, ferner Hanf, Leinsamen usw., diese letzteren allerdings wegen ihres ungemein hohen Fettgehaltes immer nur als Beifutter in kleineren Gaben. Außerdem enthalten aber die Federn auch sehr viel mineralische Stoffe, wie Kalk, Kieselsäure, Phosphorsäure, Schwefel usw., daher müssen auch diese dem Körper zugeführt werden, und zwar geschieht es vorzugsweise durch allershand Grünfuttermittel, welche reich an Mineralien, sogenannten Nährsalzen, sind. So gehören Klee, Luzerne, Terrabell, sowohl frisch als getrocknet und zu Häufel geschnitten oder gemahlen, zu den wirksamsten Futtermitteln in der Mauerzeit, vor allen Dingen aber Brennesseln und manche aromatische Kräuter, wie Schafgarbe, Löwenzahn, Pfefferminze, Wermut, Enzian, Kümmel und andere, welche zugleich einen belebenden und anregenden Einfluß auf den Blutumlauf und die ganze Lebensfähigkeit ausüben. Ab und an etwas Schwefel unter das Weichfutter gemengt, beschleunigt den Verlauf der Mauer sehr, ebenso etwas Eisenvitriol in das Trinkwasser. Neben guter Fütterung verlangt das Geflügel in der Mauerzeit vor allem ausreichenden Schutz gegen rauhe Witterung; es muß bei feuchten oder kalten Winden und Niederschlägen geeignete Zufluchtsstätten haben; namentlich müssen die Nachtstallungen zugfrei und nicht zu kalt sein, allerdings auch keineswegs zu warm, wie es denn den Hühnern durchaus nicht zuträglich ist, die Nächte unmittelbar im warmen Großviehstalle zu verbringen. Auf Sauberkeit der Stallungen und reine Luft in denselben ist ganz besonders zu halten, daher auch der Dünge in ihnen häufig zu entfernen, ebenso für Ungezieferfreiheit zu sorgen, indem die Wände und alles Holzwerk gefalzt werden; denn nichts ist in der Mauerzeit so nachteilig, als wenn die Hühner mit Ungeziefer behaftet sind, weshalb man auch Sorge tragen muß, daß sie durch ein Staubbad sich stets von demselben befreien können. Hat bei solcher sorglichen Pflege das Geflügel noch Gelegenheit zu reichlicher Bewegung, namentlich in der Sonne, so wird es auch die schlimmste Zeit der Mauer gut überstehen, bald wieder zu legen anfangen und uns im Winter durch reichlichen Eiertrag für die Mähe entschädigen, die wir uns während der Mauer mit ihm gegeben haben. Dr. Bl.

### Kleinere Mitteilungen.

**Gallen der Pferde.** Die Gallen der Pferde erfordern je nach der Dauer ihres Bestehens eine verschiedene Behandlung. Frische oder unlangt erscheinende Gallen sind durch kühlende Mittel, z. B. Weiswasser oder Eßig, mit Lehmanstrich oder durch Einwickeln der kranken Stellen leicht zu beseitigen. Die durch die Galle hervorgerufene Lahmheit verschwindet nach einigen Tagen, die Galle dagegen später. Bei veralteten, sogenannten „kalten Gallen“, empfiehlt sich eine feste Einwickelung, sowie täglich ein- bis zweimaliges Einreiben mit einem Teil Schwefelsäure auf 10 bis 12 Teile Siccus oder Wasser. Noch stärker wirkt Jodtinktur oder ein Teil Jodoquersilber und 8 bis 10 Teile Fett als Salbe. Hilft auch dieses Mittel nicht, so öfne man die Galle mit einem Troikart, lasse die Flüssigkeit abfließen und spritze fünfprozentige Karbolsäurelösung in die Wunde. Sodann bestreicht man sie mit Jodoformoliodium. R.

**Abgedrochene Hörner beim Weidewich** können wieder zum Anwaschen gebracht werden, sobald der Hornzapfen selber noch fest sitzt. Die Splitter werden entfernt, ringsum die Haare sauber weggeschritten und dann das Ganze desinfiziert. Darauf wird das Horn fest angebrüht und, auf der abgehorenen Haut beginnend, eine etwa fingerbreite, mit warmem Leim beschriebene Leinwandbinde rings um den Bruch gelegt. Ist aber der Zapfen abgedrochen, so muß das Horn entfernt, die Fläche gereinigt und mit Jodoformleimband verpackt werden. M.

**Die die Ziege das Futter verwertet.** Eine mittelschwere Ziege braucht täglich 1½ bis 2 kg

Heu oder Heubert, eine mittlere Kuh aber 12 bis 15 kg. Somit könnte man mit dem Futter einer Kuh 7 bis 8 Ziegen ernähren, welche bei richtiger Pflege und Fütterung täglich durchschnittlich 16 Liter Milch liefern, und zwar acht bis neun Monate lang. Um dieselbe Milchmenge von etwa 4000 Litern zu liefern, müßte eine Kuh täglich durchschnittlich 14 Liter Milch geben und dies fast zehn Monate lang, was aber doch selten der Fall ist. Zudem stellen acht Ziegen ein viel kleineres Kapital dar.

**Sammelt Brennesseln als Geflügelfutter für den Winter!** Daß die Brennesseln zu den besten Futtermitteln für das Geflügel gehören, darauf haben wir bereits wiederholt aufmerksam gemacht; denn nicht nur ist ihr Nährstoffgehalt bedeutend größer als der fast alles anderen Grünfutters, sondern sie sind auch ungemein reich an Nährsalzen, welche sowohl auf die Gesundheit des Federviehes im allgemeinen, als auch auf die Vegetativität im besonderen von vorzüglicher Wirkung sind. Noch dazu sind sie ein kostenlos zu beschaffendes Futter, denn es erfordert nichts weiter als die Mähe des Sammelns und Zerleinerns. Zahlreiche Geflügelzüchter haben daher bei der Feuerung der Futtermittel und der Schwierigkeit ihrer Beschaffung während des Krieges im Frühjahr und Sommer täglich Brennesseln gesucht, mit einer Häfelmaschine oder auf andere Weise zerhackt, unter das Geflügelfutter gemengt und die gute Wirkung erfahren. Aber nicht nur die frischen Brennesseln sind ein ausgezeichnetes Futtermittel, sondern auch die getrockneten Blätter und Samen, die man im Herbst abstreift, nachdem man einen alten Handschuh über die Hand gezogen hat, um sie für den Winter aufzusammeln. Man breitet sie zum Trocknen auf dem Boden in der Sonne aus und wendet sie mehrmals, bis sie völlig trocken sind, um sie alsdann in Säcken, am besten in luftigen Räume hängend, aufzubewahren. Im Winter werden sie dem Weichfutter beigegeben, nachdem man sie mit wenig kochendem Wasser leicht aufgibt hat; gefolgt dürfen sie nicht werden. Trockene Brennesselblätter enthalten etwa 15,7% Eiweiß, 5,6% Fett und 35,0% stickstoffreie Extraktstoffe, ein Eiweiß und Fett mithin mehr als die besten Körner; es gibt kein besseres Mittel, die Vegetativität der Hühner im Winter zu fördern, als die Blätter und ganz besonders die Samen der Brennesseln; ebenso sind sie als Erstlingsfutter für die Küden unübertrefflich. Dr. Bl.

**Küchisuppe.** Ein Stück Schinkenknochen oder ein Stück Speck oder frisches Fleisch legt man mit Zwiebeln und Suppenkraut in der nötigen Menge Wasser auf's Feuer. Ist der Schinkenknochen in zwei Stunden gut ausgekocht, gibt man in Stücke geschnittenen gelben Kürbis hinein, den man solange kocht, bis er ganz weich ist. Dann streicht man die ganze Suppe durch ein Sieb, schmeckt mit Pfeffer und etwas Zitronensaft ab und gibt etwas gewiegte Petersilie oder Majoran und Thymian daran. Hat man kein Fleisch zur Hand, gibt man einige Knoblauchwürfel sowie ein Stückchen Butter in das Kochwasser. Die Suppe schmeckt auch dann sehr kräftig und gut. A. Bl.

**Solsteinischer Hohlkuchen.** Einen mittelgroßen Weichselkloß zerteilt man und entfernt aus den großen Blättern die Rippen. In Salzwasser weichgekocht und gründlich ausgepreßt, wiegt man die Blätter rein. Gleichzeitig hat man eine geriebene Zwiebel in etwas Fett, Butter, Talg oder Öl gebünert; nun gibt man den gewiegten Kohl nebst etwas Salz, Pfeffer, Mustat, gewiegter Petersilie, drei geriebenen Kriegsfenneln sowie einen Eßlöffel voll Mehl und drei Eigelb hinzu, arbeitet auf dem Feuer alles gut durch, zieht den heißen Schnee der drei Eier darunter und gibt die Masse in eine feuerfeste Backform, um sie im Ofen hellbraun zu backen. Dazu reicht man Eßkastoreifen und eine einfache Sardellen- oder Champignonsoße. A. Bl.

**Warne Weisweisselpeise.** Zunächst bäckt man aus den nötigen Eiern, Weizenmehl, Magermilch und einer Pöse Salz in bekannter Weise Eierfuchen. Zuvor hat man Weis in Magermilch oder Vollmilch und Wasser mit dem nötigen Zucker sowie etwas Zitronensäure zu Milchreis gekocht, welcher jedoch nicht dünnflüssig sein darf; ebenfalls hat man aus Salzobst schon einige Stunden vorher ein gutes Apfelmus bereitet. Nun legt man den ersten Eierfuchen auf eine runde, flache Schüssel oder Platte, streicht eine Schicht Milch-

reis darüber, läßt eine Schicht Apfelmus folgen und legt dann einen Eierfuchen darauf. So fährt man fort, bis der Eierfuchentag verbacken ist, und schließt die Peise mit einer Lage Milchreis, welche man mit Zucker und Zimt bestreut, ab. Will man Zucker sparen, so kann man statt dessen sehr gut Sadarimtableten benutzen, die man in Apotheken und Drogerien erhalten kann. A. Bl.

**Am das Schlemigwerden der Pilze zum Einlegen in Essig zu verhüten.** läßt man sie bis 4 Minuten im heißen Wasser aufkochen, seigt ab, läßt etwas überfließen, schichtet sie in Gläser und behandelt diese wie üblich weiter. R.

### Neue Bücher.

**Pferde mit Untugenden dienstbrauchbar zu machen.** Nach mehr als fünfzigjährigen praktischen Erfahrungen bearbeitet von W. Capobus-Bühm. Zweite Auflage der Geheimlehre, nach der man mit Untugenden behaftete Pferde, wie Weißer, Schläger, Scheuer, Durchgänger und solche, die sich nicht beschlagen lassen usw., wieder zu brauchbaren Tieren machen kann, herausgegeben nach einer vom verstorbenen Verfasser hinterlassenen Bearbeitung. Mit elf Abbildungen, darunter acht Vollbildern. Preis fest gebettet 2 Mk. Neubamm 1916. Verlag von J. Neumann.

Jeder, der auf irgend eine Art in den Besitz eines mit Untugenden behafteten Pferdes gelangt ist oder selbst sein Pferd verborben hat, trachtet nach der Beseitigung der Untugenden, die für ihn fährend oder auch gefährlich wirken und das Pferd in jedem Falle bedeutend im Werte herabsetzen. Solchen Pferdebesitzern geht der Inhalt dieses originellen Büchleins zur Hand. Sein verstorbenen Verfasser war praktischer Landwirt, lange Jahre Pferdehändler und vor allen Dingen ein großer Pferdefreund, -Erzieher und -Besitzer. Die Anlagen und Reigungen lagen ihm im Blute, denn schon sein Vater hatte sie besessen.

Es ist anzunehmen, daß die eigenartigen Capobus'schen Ausführungen, wie jede neue Lehre, hier und da Widerspruch hervorrufen werden. Dies kann der Sache indes nur nützen und der Vervollkommenheit der dargebotenen Mittel zugute kommen. Jedenfalls hat die Methode des verstorbenen Capobus aus den Kreisen der Pferdebesitzer eine betacht glänzende Anerkennung gefunden, daß man getroßt von ihrer Bewährung in der Praxis reden darf. Dem Tierfreunde und verständnisvollen Erzieher ist es erfreulich, daß der Verfasser das System seines Verfahrens aufbaut auf Liebe zu den Tieren, unverbrüchliche Auhe und Geduld, aber auch auf unerschütterliche Beharrlichkeit in der Durchführung der als richtig erkannten Maßregeln und Unterwerfung zum unbedingten Gehorham. Um mit seinen Maßnahmen zum Ziele zu kommen, wendet Capobus eine Reihe verschiedener, zum Teil eigenartiger Mittel an. Dahin gehören z. B. das Tragen des jungen Füllens, um es in höchstem Maße mit dem Menschen vertraut zu machen, das Niederlegen des Pferdes, um es die Herrschaft des Menschen kennen zu lehren und es unter seinen Willen zu beugen, das Einstellen des Pferdes in die sogenannte Lannende, in welcher die Keinsänger, Weißer, Schläger und andere Sünden kurirt werden. Ferner beschreibt der Verfasser seine einfachen Maßnahmen zur Beseitigung des störrischen Pferdes, des Durchgängers, des Pferdes, welches sich nicht reiten lassen will, und anderes mehr. Von Vorteil ist bei den sämtlichen Anweisungen der Umstand, daß es zu ihrer Anwendung keines besonderen Apparates bedarf, sondern die einfachen Mittel genügen, über welche jeder Pferdebesitzer verfügt.

Capobus legt seinen Darstellungen eine fünfzigjährige Praxis zugrunde. Während dieser langen Zeit hat er eine Menge der verschiedenartigsten Pferde in seinem Besitz gehabt, unter denen sich gewiß manches mit Muden behaftete befinden haben wird. Er hat aber auch jahrelang sich mit dem Einfahren und Zureiten fremder Pferde befaßt und zu einem besonderen Geschäftszweige die Heilung verborbener Pferde gemacht. Auch ist er als Lehrer in dieser Disziplin tätig gewesen, indem er auf Bestellung Unterricht in der Behandlung verborbener Pferde erteilte und zu diesem Zweck oft weite Reisen unternahm, so daß er weit über die Grenzen seiner mecklenburgischen Heimat bekannt wurde.



Das Buch ist an den Stellen, an welchen es dem leichtesten Verständnis dienlich ist, mit guten, den Text erklärenden Abbildungen versehen. Es ist zu erwarten, daß es bei seinem vorzüglichen Inhalt und billigen Preise eine gute Aufnahme in den Kreisen der Verbeesserer finden wird, für die es großen Nutzen zu stiften bestimmt ist.  
E. T. in W.

### Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für den Leser nur Zweck, wenn sie brüchlich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 30 Pf. in Preismarken beigefügt sind. Darin findet dann aber auch jede Frage die beste Beantwortung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonymous Zuschriften werden grundsätzlich nicht bedient.

Infolge der gesetzlichen Erhöhung der Portogebühren stellt sich der Portioanteil, der für jede Fragebeantwortung einzulösen ist, vom 1. August 1916 an auf 30 Pf.

Frage Nr. 276. In meinem Hühnerstalle bemerke ich seit einiger Zeit eine Unmenge kleiner Käufe. Zwei Seiten des Stalles sind gemauert, die beiden anderen und die Decke bestehen aus Holz. Die Käufe sind auch bereits auf die Hühner übergegangen, ohne daß an diesen jedoch ein Schaden wahrnehmbar ist. Was ist dagegen zu tun?  
J. R. in G.

Antwort: Das Ungeziefer Ihrer Hühner besteht jedenfalls aus Vogelmilben, von denen auch andere Vogelarten, namentlich Käfigvögel, vielfach sehr geplagt werden, da sie sich in der warmen Jahreszeit ungeheuer vermehren. Sie halten sich am Tage in Vertiefungen und Ritzen der Wände und namentlich in allem Holzwerk der Stallungen, besonders auch an den Sitzstangen und deren Lagerungen auf und kriechen des Nachts auf die Hühner über, denen sie das Blut ausaugen. Da sie gegen Morgen wieder in ihre Schlupfwinkel zurückzukehren pflegen und ihre schädlichen Wirkungen erst langsam sich bemerkbar machen, nimmt man zu Anfang meist nichts von ihnen wahr, wenn man nicht den Stall auf ihr Vorhandensein untersucht. Ein Teil pflegt auch am Tage auf dem Körper der Hühner zurückzubleiben. Wegen ihrer außerordentlichen Menge sind sie nur durch wiederholte Anwendung der geeigneten Mittel völlig zu vertilgen. Man sollte schon zeitig, d. h. vor Beginn der heißen Zeit, Vorkehrungen dagegen treffen, indem man die Wände und alles Holzwerk in den Stallungen mit Kalkmilch streicht, der man je auf 1 Liter 5 g Kreolin, das in jeder Drogenhandlung zu haben ist, oder Bazillol oder ein anderes milbenabtöndendes Mittel zusetzt. Haben die Milben sich bereits eingenistet, so wendet man dasselbe Mittel an, und zwar wie gelangt mehrmals, da die Eier dadurch nicht vernichtet werden, aus denen in wenigen Tagen neue Mengen von Ungeziefer entstehen. Die Sitzstangen sind alle 1 bis 2 Wochen mit heißem Wasser, dem etwas Soda zugelegt ist, abzuwaschen oder auch mit Petroleum zu streichen. Das Mittel muß in alle Ritzen eindringen; sind diese so tief, daß man die Ritzflächen des Ungeziefers nicht erreicht, so muß man den Stall ausschweifen; nachdem man die Hühner herausgelassen, alle Öffnungen geschlossen und etwaige Spalten verstopft hat, klopft man auf einem Unterlage aus Metall Schwefelpulver oder Schwefelkaden an und hält den Stall einige Stunden geschlossen. Die sich entwickelnden Dämpfe töten alles Ungeziefer; darauf lüftet man den Stall. — Den Hühnern selbst richtet man in einer flachen Kiste ein Staubbad her, das aus Staub der Landstraße, Sand und Asche besteht und außerdem noch zur Verstärkung der Wirkung leicht mit der Kalklösung unter Kreolinzug besprengt werden kann. Zur gründlichen Vertilgung gehört Ausdauer.  
Dr. Hl.

Frage Nr. 277. Sind die von den getrockneten Brennnesseln abgestreiften Blätter und Samen als Hühnerfutter zu gebrauchen? J. C. in G.

Antwort: Brennnesseln sind sowohl frisch als getrocknet eins der besten Futtermittel für Hühner, da sie verhältnismäßig sehr viel Nährstoff und außerdem sehr viel Nährsalze enthalten, die auf die Blutbildung und Blutreinigung den günstigsten Einfluß ausüben. Deshalb meugt man im Frühjahr recht viel Brennnesseln mit den Stengeln zerkleinert unter das Weichfutter. In jetziger Jahreszeit können die Stengel nicht mehr verfüttert werden, da sie zu stark verholzt sind,

wohl aber die abgestreiften Blätter und Samen. Es ist sogar sehr zu empfehlen, sich einen Vorrat davon für den Winter zu trocken, was auf einem sonnigen Boden geschehen kann, und dann täglich dem Hühnerfutter etwas davon zuzusetzen; denn nichts fördert das Winterlegen so sehr wie Brennnesseln. Sammeln Sie daher jetzt noch davon so viel als möglich. Man bewahrt sie am besten in Säcken in luftigem Raume auf; natürlich ist es notwendig, daß sie völlig trocken sind; denn sonst schimmeln sie.  
Dr. Hl.

Frage Nr. 278. Eine meiner Gänse ist voll Ungeziefer; sie hat einen zu kurzen Oberchnabel, weshalb sie sich wohl nicht selbst reinigen kann. Was soll ich tun, um sie davon gründlich zu befreien?  
J. H. in G.

Antwort: Wenn Sie in einer Zigarren- oder Tabakfabrik Tabakstaub haben können, so machen Sie davon eine Abkochung und baden die Gans darin, was nach einigen Tagen zu wiederholen ist, da die Eier, die durch das Bad ihre Keimkraft nicht verlieren, inzwischen ausgekommen sind; wenn nötig, ist die Gans drei- bis fünfmal in Zwischenräumen von einigen Tagen zu baden, und selbst wenn alles Ungeziefer beseitigt ist, müssen Sie doch von Zeit zu Zeit nachsehen, ob die Gans nicht doch wieder Ungeziefer hat, da die Selbstreinigung ausgeschlossen ist. Können Sie Tabakstaub nicht beschaffen, so nehmen Sie Kreolin, das in jeder Drogenhandlung zu haben ist, 5 g auf 1 Liter Wasser. Damit die Verteilung des Ungeziefers nicht zu kostspielig wird, lassen Sie die Gans zuvor ein Bad in reinem Wasser nehmen, um das Gefieder von Schmutz zu befreien, dann bereiten Sie das Bad in einem tiefen Zuber oder einer Tonne, um das Herausplanzen der Badeflüssigkeit zu verhindern, die Sie dann für die weiteren Bäder verwenden können.  
Dr. Hl.

Frage Nr. 279. Meine 4½ Wochen alten Belgischen Meisen haben keine weißlichgelbe Tierchen im Fell, die ihnen anscheinend Schmerzen verursachen. Ich habe die Hähne vor ungefähr 7 Wochen getauft; jedenfalls war sie damals schon mit Ungeziefer behaftet; denn ich halte es für ausgeschlossen, daß sie es in meinem ganz neuen, gestalteten Stalle und bei der durchaus sauberen Stallung bekommen hat. Wie ist den Tierchen zu helfen?  
W. N. in R.

Antwort: Das sicherste Mittel zur gründlichen Vertilgung des Ungeziefers ist das Waschen oder Baden der Kaninchen mit einer Lösung von Kreolin in lauwarmem Wasser, und zwar 5 g Kreolin, das in jeder Drogenhandlung zu haben ist, auf 1 Liter Wasser. Die Lösung muß so lange wirken, daß sie das ganze durchdringt und bis auf die Haut dringt. Alsdann sind die Kaninchen mit angefeuchteten Tüchern gründlich zu trocknen und zum Nachtrocknen in einem mit Stroh belegten Korbe oder einer Kiste an den Ofen oder Herd zu stellen, natürlich so, daß es ihnen nicht zu heiß wird. Wenn nötig, ist das Bad nach einigen Tagen zu wiederholen. Selbstverständlich muß die Hähne ebenso gebadet werden.  
Dr. Hl.

Frage Nr. 280. Mein Kanarienvogel mauiert sich seit Mitte Juni. Ich entzog ihm damals sofort das Badewasser und gebe ihm täglich neben dem Körnerfutter eine Meißerspitze voll „Vogelrettung“. Trotzdem bleibt das Tier traurig und singt nicht mehr. Was soll ich tun?  
C. R. in A.

Antwort: Es scheint, als ob Sie durch ungenügende Ernährung die lange Dauer der Mauier selbst verschuldet haben. Außer dem Körnerfutter muß dem Vogel täglich ein wenig frisches, hartgekochtes Hühnerfleisch oder auch Eiweiß gegeben werden, auch etwas Grünfutter ist durchaus am Platze. Ob die „Vogelrettung“ eine geeignete Futterbeigabe ist, entzieht sich unserer Kenntnis; sicherer ist jedenfalls, Sie füttern bekannte und nachweislich nährnde Futtermittel. Warum entzog Sie das Badewasser? Baden ist dem Körnerfresser zumeist Bedürfnis, nur ist Vororge zu treffen, daß sich das Tier nach dem Bade nicht erkälten kann. Bihrt fräftige Ernährung und naturgemäße Haltung des Vogels nicht zur baldigen Beendigung der Mauier, so ist er krank und es ist, unter genauer Angabe der Krankheitserscheinungen, erneut um Rat anzufragen.  
Vdt.

Frage Nr. 281. In meiner Wohnung sind sehr viel Motten und Flöhe, die vermutlich in den sehr weiten Dieleisen nisten. Was ist außer dem Bekleben der Ritzen dagegen zu tun? Aufwischen mit Lysol und Insektenpulver, sowie Mottenzäher waren erfolglos. Frau M. Sch. in D.

Antwort: Gegen die Flöhe bewährt sich Aufwischen mit Essig und peinliches Reinhalten der Dieleisen. Ein untrügliches Mittel gegen Motten gibt es nicht. Unablässige Aufmerksamkeit, häufiges Lüften, Klopfen und Sonnen geben einige Gewähr; vielleicht wenden Sie einmal probeweise Ammoniaklösung (sog. Salmiakgeist in Wasser verdünnt zum Wischen der mit Motten behafteten Möbel an, es hat in einigen Fällen gute Dienste getan. Polster und Farbe werden von der Lösung angegriffen, daher Vorsicht. Vdt.

Frage Nr. 282. In hiesiger Gemarkung tritt in diesem Jahre die Vogelweide als sehr schädliches Unkraut auf. Sie hat an manchen Stellen den Roggen, der sehr schön stand, ganz überwuchert, so daß fast nichts mehr davon zu sehen ist. Ich habe das früher nie gesehen und schreibe es dem zu, daß zu Ausbruch des Krieges die Tauben abgeschossen werden mußten.  
J. C. in G.

Antwort: Ihre Annahme ist richtig. Die Feldtaube als Stammutter der Haustaube und diese selbst fressen außer anderen Sämereien vor allem die Körner der als unaustrittbar gefürchteten Vogelweide und sie machen sich allein dadurch dem Landmann ungemein lästig. Auch in anderer Hinsicht muß man die Tauben mehr als Feinde der Landwirtschaft betrachten und es ist bedauerlich, daß die Landesverwaltung sich gezwungen sah, in den Grenzgebieten den Tauben ebenfalls den Krieg zu erklären.  
Vdt.

Frage Nr. 283. Wieviel Kalkstickstoff kann man ohne Bedenken zu Winter- und Sommergetreide, ebenso zu Rüben bei der Aussaat auf den Morgen verwenden?  
J. R. in G.

Antwort: Man kann viel größere Mengen Kalkstickstoff, ohne Schaden zu tun, verwenden, als rentabel verwendet werden können. Wer nehmen an, daß es Ihnen um die rentablen Mittelgaben zu tun ist. Dafür kann man 1 Ztr. pro Morgen bei Getreide, 2 Ztr. bei Rüben ansetzen. Verabreichung einige Wochen bis einige Tage vor der Bestellung, gute Durchmischung mit dem Grubber, sauberes Ausstreuen, denn an Stellen, wohin das Aht- oder Zehnfade von der beabsichtigten Menge fällt, gibt es Abwirkung, wie bei den meisten anderen Düngemitteln auch. Agriocola.

Frage Nr. 284. Mein wertvoller Schäferhund ist seit einigen Tagen erkrankt; er hält den Kopf nach der linken Seite hinüber, zeigt auch keine Fresslust; wenn ich ihn mit ins Freie nehme, ist er so matt, daß er hinfällt. In meiner langjährigen Jägerlaufbahn habe ich solche Krankheit noch nicht beobachtet.  
L. z. J. im Felde.

Antwort: Das Verhalten des Hundes deutet darauf hin, daß er an Hirnhautentzündung erkrankt ist. Das Tier muß vollkommene Ruhe haben und darf nur leicht verdauliches Futter erhalten. Innerlich geben Sie ihm einmal zwei Eßlöffel Nizinnöl ein. Außerdem muß der Schädel fleißig mit kaltem Wasser gelüftet werden.  
Dr. Hl.

Frage Nr. 285. Mein halbjähriger Dackel hat seit einiger Zeit auf der rechten Stirnseite ein warzenähnliches Hautgewächs. Anscheinend juckt es, denn das Tier reißt sich immer den Kopf an Gegenständen, dann fällt eine grauweiße Vorhaut und wird roter Untergrund sichtbar. Da der Hund wertvoll ist, frage ich an, wie ich das Gewächs vertreiben kann.  
A. in G.

Antwort: Das Gewächs wird eine Warze sein; diese kommen bei Hunden, namentlich am Kopfe, sehr häufig vor. Sie sind durch eine kleine Operation leicht dauernd heilbar. Wir raten die Zuziehung eines Tierarztes.  
Dr. Hl.

Frage Nr. 286. Habe mehrere von den beiliegenden Käfern bei Dunkelwerden am Weizen gefunden. Viele Ähren sind angegriffen. Um was für einen Käfer handelt es sich?  
A. Sch. in G.

Antwort: Der Käfer ist der sehr schädliche Getreide-Lausläufer (Zabrus gibbus). Die gefräßige Larve lebt im Boden und frißt die Wurzeln, der Käfer nagt die Ähren aus. Gegenmittel: Wiederholtes tiefes Umpflügen des Bodens und Eintrieb von Hühnern auf die Felder, die die Larven fressen. Sammeln der Käfer auf den abgemähten Ähren durch Schulkinder.  
C.

Frage Nr. 287. Wie wird Kohl zum Winter im Freien eingemietet?  
C. R. in G.

Antwort: Kohlhöpfe überwintert man am sichersten und einfachsten, indem man sie mit den Köpfen nach unten stellt und mit Erde zudeckt. Die Stämme werden nicht abgeschnitten. Zwischen die Stämme wird bei Eintritt stärkeren Frostes trockenes Laub oder Torfmüll geschüttet.  
G.



**Neues für Feld und Garten, Haus, Hof und Küche.**

**Düffelvergiftung.** Die namentlich auf Moorenseen oder flach moosigen, ammoorigen Wiesen auftretende gelblich-weiß blühende Kohl-Saußdinkel, auch Saußdinkel genannt, ist bekanntlich ein sehr lästiges Unkraut. Sie erkräft einmal die guten Gräser in ihrer Nähe, und ferner geben ihre nur schwer trocknenden blauen Stengel und Blattrippen später im Feu Nudeln zur Schimmelbildung, während die im jungen Zustande immerhin gern gefressenen Blätter sehr schnell trocken und bei der Feuerverbrennung zerbröckeln und sich nicht mit sammeln lassen. Um dieses lästigen Unkrautes auf den Wiesen Herr zu werden, führt nach einem Bericht von Wih. Remmling in Wüst der „Landwirtschaftlichen Wochenschrift“ für die Provinz Sachsen“ am sichersten folgendes, wenn auch etwas mühseliges Verfahren zum Ziele: Etwa vierzehn Tage nach dem ersten Schnitte, wenn die Düssel wieder fingerlange Blätter gebildet hat, streue man gewöhnliches oder besser noch feingemahlenes Kainit direkt auf die im Vollsaft befindlichen Blätter, auf fünf bis acht Stöckchen je nach ihrer Stärke etwa eine Handvoll. Man kann dann sicher sein, daß die Düssel schon nach kurzer Zeit eingehen und die hinterlassenen Reststellen schon bis zum Herbst wieder mit Grasplänzchen besetzt sein werden. Da die meisten der auf Wiesen vorkommenden Düsselarten im Gegenlage zur Felddüssel einjährig sind und sich nur durch Samen, nicht auch durch Wurzeln fortpflanzen, wird dieses Unkraut bald von den Wiesen verschwinden, wenn man wiederholt in der genannten Weise in der ganzen Feldmark vorgeht. Der Kampf gegen die Düssel, namentlich die Felddüssel, gestaltet sich schwieriger, weil diese sich nicht nur durch Samen, sondern besonders auch durch unterirdische Sprosse verbreitet. Seit Fortfall der Schwarzbeurteilung, welche ihre Entwicklung im Juni/Juli erheblich zu fördern vermochte, ist sie zu einer immer größer werdenden Plage geworden. Nur ein starker Frost, der den in rauher Furche liegenden Acker trifft, vermag sie zu schädigen. Dies Mittel liegt aber nicht in unserer Hand. Das übliche Düsselstechen trägt meist eher zur Vermehrung als zur Vertilgung bei, da die ungerichtet friedende Hauptwurzel dadurch nur zu erneutem Entsenden von Sprossen noch oben angeregt wird, so daß da, wo eine Pflanze stand, nach dem Stechen sich eine ganze Anzahl Düsselpflanzen zeigen. Das beste Mittel ist, im Herbst beim Pflügen die Düsselwurzeln hinter dem Pfluge in der Furche herauszuheben und zu graben. Dabei lassen sich oft Wurzeln von ein bis zwei Meter Länge herausnehmen, die eine ganze Reihe von Sprossen, die nach oben

treiben, haben. Auf leichten Böden ist das Herausnehmen hinter dem Pfluge als Rodmittel anzusehen; auf schweren Böden macht es größere Schwierigkeiten, verlohnt aber auch hier durchaus der Mühe.

**Bei der Ernte des Samenklees** verfährt man gewöhnlich in der Weise, daß man zunächst die Samenabjeln von dem Stroh abdrückt und diese aufbewahrt. Das Entkörnen geschieht dann in der Regel im Winter bei anhaltendem Froste. Jedenfalls verdient dieses Verfahren mehr Empfehlung, als die Samenabjeln durch Erhitzen im Dackofen zum Treiben geeignet zu machen, was bekanntlich auch vielfach geschieht. Allerdings ist nicht zu verkennen, daß sich im Dackofen gebörte Samenlosse leicht drehen, aber durch das Dörren verlieren sie an Keimfähigkeit, was doch ein großer Nachteil ist. Ist der Samen vollständig trocken und der Aufbewahrungsort vor Feuchtigkeit geschützt, so kann die Aufbewahrung sehr gut in Säcken geschehen; besser ist solche allerdings in Fässern und Kisten. 3.

Selben gegen offene Wunden und Stichen geben auch Rinde von seiner lezzenreichen Tätigkeit. Wir dem ihm eigenen Scharfsinn erkannte er aber bald, daß die Naturwissenschaften auch für viele andere Krankheiten heilsame Mittel bietet. So war es ihm beschieden, im Laufe der Zeit auch wirksame Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Krämpfe, Nerven-, Blasen- und Nierenleiden, Magen- und Darmleiden, sowie über Asthma, Gallen- und Leberleiden, Bluthochdruck, Arterienverhärtung (Schlaganfall), Gefäßkrampfzuständen, offene Wunden, Stiche usw. zu finden. Auch diese Erfindungen sind in dem Büchlein ausführlich beschrieben. Es ist noch jedem, der es sich schicken ließ, ein unentbehrlicher Ratgeber geworden. Ueber 3000 unangeforderte Dankschreiben bezeugen den einzig dastehenden Erfolg eines so zahlreichen Forschers, welcher es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, der leidenden Menschheit zu helfen.

**Die Gründüngung** ist in vielen Fällen auch für Lehmboden geeignet, und zwar da, wo man nach Aberntung des zuerst reifenden Getreides die in die umgeborene Stoppel bestellten Gründüngungspflanzen bis zum Eintritt des Winters noch zu genügender Entfaltung zu bringen vermag. Auf humusreichem Lehmboden lohnt jedoch die Gründüngung nicht, denn solcher Boden ist schon stickstoffreich. Die auf stickstoffreichen Boden wachsenden Schmetterlingsblütler entnehmen aber ihren Bedarf an Stickstoff hauptsächlich dem Boden. Demnach vermag man humusreiche Lehmböden durch die Gründüngung nicht an Stickstoff zu bereichern, und eine Bereicherung desselben an Humus würde keinen Zweck haben.

Für die **Simserpflanzung** ist der Herbst am geeignetsten, nur muß man rechtzeitig an die Bearbeitung des Bodens und an die Beschaffung der Pflänzlinge denken. Gesunde Stodsausschläge sucht man schon jetzt aus. Der Boden ist tief zu lockern und mit Humus sowie Thomasmehl und Kalk anzureichern. Der Abstand der Reihen sei mindestens 1,60 m und in den Reihen 60 cm. Die Ruten müssen auf je 20 cm zurückgeschnitten werden. Unterbleibt dies, so reiben sie vor allem merklich aus und der Fruchtanatz bleibt schwach. Man erzeuge also lieber durch Rückschnitt gesunde Ruten.

**Beachtenswerte Mitteilung über Blutarmut und Bleichsucht.**



(Radikal verboten.)  
Mittels erregend ist der Anblick eines Menschen, der mit einem bleichen Aussehen, Gewöhnlich handelt es sich um Blutarmut und Bleichsucht, die Ursache vieler schwerer Erkrankungen und unangenehm Leiden sind. Besonders flagrant tritt die Bleichsucht aber häufige Ermüdung und Abspannung, großes Schlafbedürfnis, Schwindeln und Wärmebedürfnis, Kälte an den Händen und Füßen, schiefen Appetit und Müdigkeit, Unruhe, Unbehaglichkeit, Schwindel und Ohnmachtsanfälle. Das Aussehen ist mitterer freilich trügerisch, die Gesichtsfarbe kann auch rötlich und rosig erscheinen, und dennoch zeigt das blasse Aussehen der Lippen und des Zahnefleisches unzweifelhaft den bitternen Zustand an. Bleichsucht und Blutarmut treten oft sehr schmerzhaft auf, besonders sind die daraus entstehenden Folgen recht bedenkliche. Man braucht aber die Hoffnung nicht aufzugeben. Zum Troste dieser Leidenden ist kürzlich ein sehr wertvolles Büchlein erschienen betitelt: „Parvex Semmanns neue Heilmethode“. Es sind darin die reichen Erfahrungen des Herrn Parvex, ein Ludwig Semmann in Elberstadt (Bavern) enthalten und es wird gezeigt, wie man mit einfachen Mitteln oft auch die hartnäckigsten Fälle mit Erfolg behandelt. Jedermann erhält diese Schrift umsonst, wenn er an folgende Adresse barum schreibt: Ludwig Semmann, Betriebsstelle der Parvex Semmannschen Mittel, Nürnberg P. 1379, Pflanzentstrasse 67.  
Der Ruf des Herrn Parvex Semmann ist schon weit über Deutschlands Grenzen gedungen. Die weiterberühmten

Ka sch, sicher und dauernd wirkend bei:  
**Gicht Rheuma Ischias**  
**Hexenschuß Nerven- und Kopfschmerzen.**  
Erstlich glänzend begutachtet. — Hunderte von Anerkennungen. Ein Versuch überzeugt. — Stist selbst in Fällen, in denen andere Mittel versagen. Jotal-Zapfetten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis M. 1,40 und M. 3,50.



Bei Wasserkrucht, geschwollenen Füßen, Nerven etc.  
**Wörishofener Herz- und Wassersuchtstee**  
ein vorzügliches u. prompt wirkendes Mittel. Preis M. 2,50, 3 Pakete M. 6.—. In hartnäckigen Fällen gebraucht man gleichzeitig Dr. Aebels Wasserkruchtstee.  
Viele Anerkennungen u. Ateste. Kronenapotheke Erlheim 202, Bayern, Schwaben.

Jedem angehenden Imker kann zur Anschaffung empfohlen werden:  
**Der praktische Bienenmeister.**  
Eine Anleitung zum lohnenden Betriebe der Bienenzucht.  
Von Hermann Meizer.  
Preis kartoniert 1 M. 80 Pf.  
Porto und Versand gehen zu Lasten des Bestellers. Für jede Quart Bestellung sind 5 Pf. Versandgebühr beizufügen; bei Nachnahmen werden die vollen Postgebühren berechnet.  
J. Neumann, Neudamm.

**Magenleiden, Magenkrampf, Seitenstechen, Sodbrennen, Schlingensucht, Schlingensucht, Schlingensucht.**  
gebe ich kostenlos ein Rezept an (nur gegen Rückporto), wie sich jeder sofort davon überzeugen kann, es hilft sofort, das bezeugen die täglichen Dankschreiben, aus von denen, die 30 Jahre magenleidend waren und nirgends Hilfe bekommen konnten. H. Welter, Niederbreisig, Nr. 13 1/2.  
**Dhrensaufen + Damenbart +**  
Nur bei Anwendung der neuen amer. Methode, ärztlich empfohlen, verschwindet sofort jeglicher unerbittlicher Haarauswuchs Ihre unangenehme durch Wurzeln für immer. Sicherer als Gelbholz! Selbstanwendung. Kein Risiko, da Erfolg garantiert, sonst Geld zurück. Preis A 5.— gegen Nachnahme. Herm. Wagner, Köln 72, Dammthalstr. 90.

Verlag von J. Neumann in Neudamm.  
Es werden knapp und teuer, da die Zufuhr aus dem Ausland fehlt. Die deutsche Geflügelzucht muß aus sich helfen. Wer wirklich mitbringend Geflügel züchten und halten will, arbeitet nach den Lehren der Väter:  
**Dr. Huperz Die Geflügelzucht.**  
Anleitung, durch rationelle Wahl die heimische Geflügelzucht und ihre Erträge zu heben. Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage. 7. bis 10. Tausend. Herausgegeben von C. Kuhse.  
Mit einem Bilde von Dr. Huperz und 78 Abbildungen, darunter 56 ganzseitige Darstellungen von bestgefügelt nach Originalzeichnungen von C. Fiedler.  
Preis sein gebunden 3 Mk. 50 Pf., hochlegant gebunden 5 Mk.

**Kalkstickstoff,**  
der einzige in Deutschland ausreichend zur Verfügung stehende künstliche Stickstoffdünger,  
**ist jetzt wieder erhältlich!**  
Seine immerhin schwierige Anwendung lehrt kurz, klar und knapp die bereits in zwei Auflagen erschienenen Proschüre:  
**Der Kalkstickstoff.**  
Vieljährige Erfahrungen mit seiner Anwendung in der Praxis.  
Von Honorar-Doktor Dr. Lothar Meyer.  
Zweite Auflage. 3. bis 6. Tausend.  
Preis gebunden 60 Pf., in Partien billiger.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder gegen Einsendung von 60 Pf. franco durch die Verlagsbuchhandlung  
**J. Neumann, Neudamm.**

**Reines Gesicht**  
rosig frische, verleiht reich u. sicher „Krem Halls“ unübertroffen gegen Sommerprossen, Miasmen, Pusteln, Akne, Hautreizungen, Hautunreinigkeiten. Täglich nach dem Waschen!  
Preis M. 2,50. H. Wagner, Köln 72, Blumenthalstr. 99. (28)

Verlag von J. Neumann, Neudamm.  
Sowen ist erschienen das für jeden Pferdebesitzer sehr interessante Buch:  
**Pferde mit Untugenden dienstbrauchbar zu machen.**  
Nach mehr als 50jährigen praktischen Erfahrungen bearbeitet von W. Capobius-Dünm.  
Zweite Auflage  
Jeder Landwirt, der selbst Pferde einfährt oder einreitet, oder sie als Reitpferd oder Jagdtier in seiner Wirtschaft anlernen läßt, sollte sich in den Besitz dieses wirklich originellen Buches legen, das ebenso bestimmt ist Untugenden zu beseitigen, wie vorhandene zu bekämpfen oder abzumildern. Schon allein die Methode des alten Capobius in seinem Umgang mit Pferden lernen zu können, ist ein Nutzen, der sich kaum bezahltig gegen zu machen wird.  
Porto und Versand gehen zu Lasten des Bestellers. Für postfreie Lieferung sind 10 Pf. Porto beizufügen, bei Nachnahmen kommen die Gebühren in Anrechnung.  
Verlagsbuchhandlung J. Neumann, Neudamm.  
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Nationale Geflügelzucht**  
als gute Einnahme für kleine Haushaltungen in Stadt, Land von Freier Spiegel von und zu Paderborn.  
Mit 15 Abbildungen der empfehlendsten Hühnergefügelarten.  
Preis ist gebunden 1 M.  
**Kurzer Leitfaden für Geflügelzucht.**  
Zusammengefaßt von M. Sage, Vorkämpfer in dem landwirtschaftlichen Seminar zu Paderborn (Neudamm).  
Zweite vermehrte Auflage.  
Preis ist gebunden 1 M. 30 Pf.  
Porto und Versand gehen zu Lasten des Bestellers. Für jede Quart Bestellung sind 5 Pf. Versandgebühr beizufügen; bei Nachnahmen werden die vollen Postgebühren berechnet.  
J. Neumann, Neudamm.  
Alle Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen.

**Ich hab... einen... Fliegenfänger**  
Einen besseren findet ihr nicht!  
Längliche 2x1 m lang, 4 1/2 cm breit, s. 10-Pf.-Verkauf, 100 Stück M. 6.—, bei 2000 franco Nachnahme.  
Barne vor ausfallend billigen Schand.  
H. Boets, Ontingensfängerfabr., Warsteiner 25, Dersch.

Für die Redaktion: Robt Grundmann, für die Inserate: Joh. Neumann, Druck: J. Neumann, sämtlich in Neudamm. — Verlag von Richard Arnold, Remberg (Bes. Halle)